

PRESSEMITTEILUNG

Wissenschaft kennt keine nationalen Grenzen.

Transatlantischer Kooperationsworkshop zum Thema Spatial Cognition in New York

19.08.2009 – Die Fähigkeit, räumlich zu denken, gehört zur überlebensnotwendigen Grundausstattung des Menschen. Denn nur dadurch sind wir in der Lage, in unserer Umwelt zielgerichtet zu agieren, uns zu orientieren, Wege zu planen und vieles mehr. Darüber hinaus wird für die unterschiedlichsten Tätigkeiten räumliches Denken benötigt: in handwerklichen und technischen Berufen, vor allem aber dort, wo mit Hilfe von Zeichnungen Dinge konstruiert oder schematisch dargestellt werden. „Spatial Cognition“ oder „Raumkognition“ heißt die wissenschaftliche Disziplin, die sich mit diesem Thema beschäftigt.

In den Räumen des New Yorker „German House of Research and Innovation“, Sitz des Nordamerika-Büros der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), fand vor diesem Hintergrund der Kooperationsworkshop ICSCS (International Collaboration on Spatial Cognition and Learning) von Wissenschaftlern des deutschen Sonderforschungsbereichs SFB/TR 8 Spatial Cognition, der amerikanischen Forschungsgruppe SILC (Spatial Intelligence and Learning Center) und weiteren Gästen statt.

Das New Yorker „German House of Research and Innovation“ ist eines von fünf Häusern weltweit. Die DFG hat es sich hier zur Aufgabe gemacht, innovative deutsche Forschung sichtbar zu machen und darüber hinaus auch Forschungsk Kooperationen zwischen beiden Ländern zu fördern und zu unterstützen. Ein optimaler Ort also, den deutsch-amerikanischen Kooperationsworkshop zum Thema Spatial Cognition auszurichten. Hier gingen insgesamt 36 Wissenschaftler von 20 verschiedenen Universitäten den Fragen auf den Grund, was räumliche Fähigkeiten ausmacht, welche Rolle Navigation und Visualisierung spielen und wie man diese optimieren kann. So wurde unter anderem die Frage diskutiert, ob und wie man individuelle Unterschiede bei der Messung räumlicher Fähigkeiten testen kann. Dazu soll ein Verfahren entwickelt werden, das kognitive Fähigkeiten auf verschiedenen Stufen testen und verbessern kann.

Prof. Christian Freksa, Sprecher des Sonderforschungsbereichs Spatial Cognition von der Universität Bremen, ist mit den Ergebnissen mehr als zufrieden: „Der Workshop ermöglicht es, Kollegen persönlich kennenzulernen und gemeinsam neue Projektideen zu entwickeln. Hier vor Ort bietet sich die Chance, den Förderinstitutionen zu zeigen, dass Kooperationen wie diese Früchte tragen.“ Auch die DFG hat internationale Kooperationen als wesentliches Element qualitativ hochwertiger Forschung erkannt: „Wir sehen es als unsere Aufgabe an, internationale Workshops – wie den des SFB/TR 8 und SILC – bei der Durchführung und Organisation zu unterstützen“, so Dr. Marion Müller, Leiterin des DFG-Büros in Nordamerika. „Das transatlantische Netzwerk, das beide Gruppen bilden, und der

intellektuelle und persönliche Austausch, den es fördert, sind ein herausragendes Beispiel für deutsch-amerikanische Forschungskooperation mit Vorbildcharakter.“

Kontakt

Universität Bremen, SFB/TR 8 Spatial Cognition

Julia Schmidt, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Enrique-Schmidt-Str. 5, 28359 Bremen

Email: jschmidt@sfbtr8.uni-bremen.de

fon: +49-421-218-64235, fax: +49-421-218-64239